

## Die Natur vor der Haustür

Noch immer verlieren wir täglich zu viel Fläche an den Bau für Siedlungen und Verkehr. Doch besonders die Flächen zwischen den Gebäuden sind nicht verloren. Sie müssen nur mit einer neuen Wertigkeit bedacht werden. Das Potenzial für mehr Artenvielfalt und Erholung im Wohnumfeld ist riesig. Naturnahe Gestaltungen mit heimischen Pflanzen und Gartenstrukturen bringen mehr Lebensqualität in Wohnquartiere. Das Projekt „*Treffpunkt Vielfalt*“ zeigt eindrücklich, wie das funktioniert.

Die Bemühungen im Natur- und Artenschutz berühren nur selten unseren Alltag. Anzuerkennen, dass diese Belange aber letztlich jeden einbeziehen, darum bemühen sich die Stiftung für Mensch und Umwelt und der Wissenschaftsladen Bonn e.V. seit Jahren. Da schien es folgerichtig als Verbundpartner neue Wege zu gehen. Das Bundesprogramm Biologische Vielfalt bot für das Projekt den idealen Rahmen.

## Besonderheiten von naturnahem Abstandsgrün

Auf naturnahen Flächen brauchen die Pflanzungen und Ansaaten Zeit, um einzuwachsen und sich zu entwickeln und im Winter darf mehr stehenbleiben. Das kann so manche AnwohnerInnen irritieren. Erfahrungsgemäß zerstreuen sich Vorbehalte bereits im ersten Jahr und die etwas karge Anfangszeit gerät schnell in Vergessenheit. Dieser Effekt lässt sich bei aller Aufklärungsarbeit nicht vorspulen, aber wir können ihn unterstützen. Hilfreich erwiesen sich dabei Infoabende, Einweihungsfeste sowie gemeinsame Pflanz- und Pflegeaktionen. Insbesondere letztere brachten den MieterInnen ihre neuen Flächen näher.

## Wildwuchs nach Maß - Die Pflege ist entscheidend

Wie im klassischen Flächenmanagement unterscheiden wir Entwicklungs- und Unterhaltungspflege. Nach der Fertigstellung gilt es besonders die Ansaaten zu beobachten und bei Bedarf zu wässern. Konkurrenzkräuter zu entfernen kann in der Anfangszeit aufwändig sein. Dieses selektive Gärtnern wirkt sich aber positiv auf die Folgejahre aus: Die Pflanzengemeinschaften behalten ihren Artenreichtum. Magere Standorte mit kontrollierter Konkurrenz bringen die größte Vielfalt. Dazu sind im ersten Jahr monatliche Pflegegänge zu empfehlen.

Andere Arbeitsschritte wie Mulchen, Düngen oder häufiges Mähen entfallen. Nach Möglichkeit gilt es zudem, Stoffkreisläufe zu schließen. Geeignete Stellen unter Sträuchern oder eigens eingerichtete Grünschnittmieten lassen sich zur Vererdung des Laubes nutzen. Somit entfällt der Abtransport des Laubs und es entstehen zusätzliche Winterquartiere für Igel & Co.

## "Naturnah" online lernen

Um einen funktionsfähigen Zustand zu erreichen, sind Schulungen der verantwortlichen GärtnerInnen nötig. Viele Tätigkeiten in der Pflege naturnaher Anlagen ähneln den bekannten Arbeitsschritten. Doch die Unterschiede müssen vermittelt werden. Das Mähen mit Balkenmähern, das Stehenlassen verblühter Samenstände und das Zulassen von Pflanzen-Dynamiken sind nicht die alltäglichsten Herangehensweisen in der gewohnten Pflege. Auf einer Online-Lernplattform haben wir die wichtigsten Erkenntnisse aus der Praxis in ein kostenloses Kursangebot übertragen.

Wenn fachgerechte Anlage und Pflege sichergestellt werden, bilden die „Treffpunkte der Vielfalt“ einen echten Mehrwert. Naturnahe Erlebnisräume direkt vor der Haustür können zudem helfen, das Thema „biologische Vielfalt“ in die Bevölkerung zu transportieren. Davon sind wir überzeugt. Mehr über die Entstehung der Flächen und die Lernplattform: [www.treffpunkt-vielfalt.de](http://www.treffpunkt-vielfalt.de)